

Samstag, 24. Juli 2010

"Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, werden das Antlitz dieser Welt verändern." Dieses Sprichwort aus Afrika können Sie heute mit Händen greifen.

Heute Abend kommen in Stuttgart viele Leute zusammen. Allein 418 Delegierte vertreten über 70 Millionen Menschen aus allen fünf Kontinenten bei der Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Stuttgart.

Und heute feiern die alle einen Abend der Begegnung. Viele dieser sprichwörtlich kleinen Leute aus vielen kleinen Orten erzählen einander, was sie alles für „kleine Dinge“ tun.

Nachbarschaftshilfe, sich um alte Leute kümmern, Kindergruppen leiten, Brunnen bohren, Kranke versorgen. Jedes für sich betrachtet ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Zusammen jedoch sind diese vielen kleinen Dinge das, was das Antlitz dieser Welt verändert. Jetzt schon.

Eigentlich habe ich oft ein mulmiges Gefühl, wenn viele kleine Leute zusammenkommen. Ob Popkonzert, Fußballstadion oder Festmeile- oft verändern diese vielen kleinen Leute das Antlitz der Straßen und Plätze nicht zu ihrem Vorteil. Und wenn ich an die Aufmärsche und Jubelfeier im Dritten Reich denke, wie schrecklich haben sie das Antlitz der Welt verändert. Es kommt eben darauf an, von welchem Geist diese vielen kleinen Leute beseelt sind. Womit sie einander anfeuern und anstecken beim Denken und Reden und Tun.

Und da mache ich mir um die Leute in Stuttgart keine Sorgen. Unser tägliches Brot gib uns heute. Diese Bitte aus dem Vater Unser ist der rote Faden, der sich durch alle Gespräche und Begegnungen zieht. Und diese Bitte ist so beseelt von dem Geist Jesu.

Weil es darin nicht um mein oder dein geht. Es geht um das Brot, das uns allen gehört und das uns als Weltgemeinschaft zur Verfügung steht.

Das Brot, das Gott so üppig und reichhaltig wachsen lässt. Und das wir, die vielen kleinen Leute an den vielen kleinen Orten, bisher einfach nicht vernünftig verteilen.

So ist zum Beispiel mein täglich Brot, dass ich ständig auf mein Gewicht achten muss bei der Fülle von Leckereien, die es hierzulande gibt. Das täglich Brot der Menschen in Sudan ist, dass ihr Denken nur darum kreist, wo sie etwas zu essen her bekommen, um nicht krank zu werden.

Jesus hatte mal 5000 kleine Leute um sich versammelt. Und als es Abend wurde und Essenszeit, da war viel zu wenig da für alle. 5 Brote und zwei Fische, ein Witz. Und doch hat das Brot gereicht.

Jesus hat gezeigt, wie das geht. Er hat es auseinander gebrochen, Gott dafür gedankt und es weitergegeben. Und alle haben es ihm nachgemacht. Alle haben das bisschen, was sie hatten, noch einmal auseinander gebrochen und geteilt, mit einem herzlichen Dankeschön in den Himmel. Vielleicht hat der letzte nur einen winzigen Krümel bekommen, vielleicht ist er körperlich nicht wirklich satt geworden. Aber er hat gesehen, dass der vor ihm das bisschen, was er hatte, mit ihm geteilt hat. So etwas macht seelensatt und befreit von Unersättlichkeit und Gier.

Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, verändern das Antlitz der Erde. Sie verändern es zum Guten hin, weil sie vom Geist Jesu beseelt sind. Weil vom Brot am Ende immer noch was übrig bleibt. Heute Abend kann man das mit Händen greifen. In Stuttgart und vielleicht auch an dem kleinen Ort, an dem Sie wohnen.